

Westdeutsche Industrie: Weiterhin kein deutlicher Investitionsanstieg zu erwarten

34

– Die neuen Ergebnisse des ifo Investitionstests –

Annette Weichselberger

Wie sich schon im Frühjahr letzten Jahres abzeichnete, hat das westdeutsche verarbeitende Gewerbe seine Investitionen 2004 insgesamt nur geringfügig erhöht. Nach dem derzeitigen Planungsstand der Unternehmen wird es auch in 2005 zu keiner deutlichen Steigerung der Investitionen insgesamt, wohl aber zu einer breiteren Belebung der Investitionstätigkeit kommen. An der vom ifo Institut schwerpunktmäßig im Oktober/November letzten Jahres durchgeführten Investitionsbefragung beteiligten sich knapp 1800 westdeutsche Unternehmen.¹ Gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen repräsentieren die erfassten Unternehmen das westdeutsche verarbeitende Gewerbe zu fast 52%. Ziel dieser quantitativen Befragung ist es, die amtlichen Ex-post-Daten des Statistischen Bundesamtes, die bis zu zwei Jahren später erscheinen, am aktuellen Rand zu ergänzen. Erhoben wurden neben den Anlagezugängen in den letzten beiden Jahren die Investitionspläne für 2005 sowie die Zielsetzung der Investitionstätigkeit.

2004: Investitionsanstieg schwächer als geplant

Nach den aktuellen Ergebnissen des ifo Investitionstests hat das westdeutsche verarbeitende Gewerbe seine Investitionen im letzten Jahr nur minimal aufgestockt und damit infolge des ausbleibenden stärkeren Konjunkturaufschwungs seine ursprünglichen Investitionsabsichten – wie schon in den letzten Jahren – nur zum Teil realisiert. Die Pläne vom Frühjahr letzten Jahres ließen noch einen Anstieg von 3% erwarten. Mit rund 41 Mrd. € dürfte die westdeutsche Industrie nach der aktuellen Hochrechnung 2004 knapp 1% mehr in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert haben als 2003 (vgl. Tab. 1). Da sich die Preise für Investitionsgüter im letzten Jahr kaum verändert haben, betrug die reale Veränderungsrate ebenfalls + 1%. Damit haben sich die Investitionen im westdeutschen verarbeitenden Gewerbe im-

mer noch günstiger entwickelt als in der Gesamtwirtschaft, wo die Investitionen das Vorjahresniveau knapp verfehlten (nominal und real – 1/2%) (Flaig, Nierhaus, Kuntze et al. 2004).

Investitionszurückhaltung des Straßenfahrzeugbaus bremst Gesamtentwicklung

Betrachtet man die Investitionsentwicklung auf Hauptgruppen- bzw. Branchenebene, so investierten die Unternehmen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes im letzten Jahr knapp 1% mehr in neue Bauten und Ausrüstungsgüter als

¹ Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Investitionsentwicklung in den alten Bundesländern. Die Investitionsentwicklung in den neuen Bundesländern wird wegen der deutlich differierenden Strukturen weiterhin gesondert erfasst und ausgewertet.

Tab. 1

Bruttoanlageinvestitionen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands
(in jeweiligen Preisen)

	In Mill. €		Veränderungsraten in %		
	2002	2003	2003/2002 ^{a)}	2004/2003 ^{a)}	2005/2004 ^{b)}
Bergbau	580	620	+ 7	– 2	+ 25
Verarbeitendes Gewerbe	42 000	40 700	– 3	+ 1	+ 2
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	10 490	9 520	– 9	– 2	+ 3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	22 660	22 690	± 0	+ 1	+ 2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 440	5 240	– 4	+ 3	+ 1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 410	3 250	– 5	+ 5	± 0
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	42 580	41 320	– 3	+ 1	+ 2

^{a)} Vorläufig. – ^{b)} Geschätzt aufgrund von Planangaben.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

2003. Nach den Plänen vom Frühjahr letzten Jahres war hier noch eine Zuwachsrate von fast 4% zu erwarten. Grund für diese Revision ist vor allem die Investitionsentwicklung im Straßenfahrzeugbau. Nachdem diese Branche in den letzten fünf Jahren ihre Investitionsausgaben kontinuierlich erhöht hat, war im letzten Jahr ein leichter Rückgang von 2% zu verzeichnen. Den Meldungen vom Frühjahr zufolge war dagegen noch mit einer leichten Investitionssteigerung zu rechnen. Da der Straßenfahrzeugbau fast 50% der Investitionen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe und gut ein Viertel des verarbeitenden Gewerbes insgesamt tätigt, hat diese – wenn auch nicht große – Revision spürbare Auswirkungen auf die Veränderungsrate in dieser Hauptgruppe und auf die im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Betrachtet man die Entwicklung ohne den Straßenfahrzeugbau, das heißt rechnet man die Investitionen dieser Branche heraus, so ergibt sich für das übrige Investitionsgüter produzierende Gewerbe ein Investitionsanstieg von 3% und für das restliche verarbeitende Gewerbe insgesamt von knapp 2% (vgl. Abb. 1). Ebenfalls gekürzt haben ihre Investitionen die Investitionsgüter produzierenden Branchen Stahlverformung, die Feinmechanik und Optik (um rund 5%) sowie der Stahl- und Leichtmetallbau (– 20%). In der Herstellung von EDV-Geräten dürften sich die Investitionsausgaben 2004 auf dem Vorjahresniveau bewegt haben. Von den anderen Investitionsgüter produzierenden Branchen wurden eine Erhöhung der Investitionen gemeldet. Zuwachsraten von bis zu 10% ergaben die Meldungen der Elektrotechnik, des Maschinenbaus, der Herstellung von EBM-Waren und des Luft- und Raumfahrzeugbaus. Der Schiffbau stockte seine Investitionen 2004 um rund ein Sechstel auf.

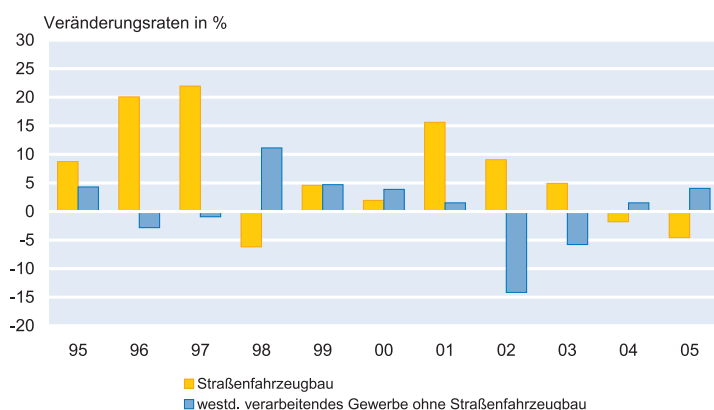
Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe schränkte seine Investitionen 2004 im Durchschnitt um 2% ein. Dies ist vor allem auf die Investitionskürzung in der chemischen Industrie (– 6%) zurückzuführen, die in diesem

Bereich – gemessen an ihrem Investitionsvolumen – den größten Anteil hat. Sie hat damit im vierten Jahr in Folge ihre Ausgaben für neue Sachanlagen eingeschränkt. Rückgänge in ähnlicher Größenordnung meldeten auch die Branchen eisenschaffende Industrie, Gießereien, Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie Holzbearbeitung. Besonders stark (zwischen 10 und 20%) kürzten die Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb) und die Gummiverarbeitung ihre Investitionen. Demgegenüber dürften die Branche Steine und Erden und der NE-Bereich die Ausgaben für neue Sachanlagen 2004 um 5 bis 10% erhöht haben. Die Branche Steine und Erden hatte infolge der angespannten Baukonjunktur im Laufe der vorangegangenen zehn Jahre ihr Investitionsvolumen um mehr als die Hälfte gekürzt. Eine starke Anhebung ihrer Investitionsausgaben um fast ein Drittel meldete diesmal die Papier- und Pappeerzeugung.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe wurden 2004 die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter im Durchschnitt um knapp 3% erhöht. Hierzu haben insbesondere die Branchen Papier- und Pappeverarbeitung, Feinkeramik und das Bekleidungsgewerbe mit Steigerungsraten von 10 bis 20% beigetragen. Aber auch in der Holzverarbeitung und in der Herstellung von Kunststoffwaren dürften die Investitionsausgaben um bis zu 10% erhöht worden sein. Im Bereich Druckerei und Vervielfältigung bewegten sich die Investitionen 2004 auf dem Vorjahresniveau. Rückgänge bis zu 10% meldeten das Textil- und das Ledergerbergewerbe. Ihre Investitionen noch etwas stärker gekürzt (um bis zu 15%) haben die Branchen Herstellung und Verarbeitung von Glas und Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw.

Im Bergbau war 2004 ein leichter Investitionsrückgang von rund 2% zu verzeichnen, während im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter um 5% aufgestockt wurden.

Abb. 1
Straßenfahrzeugbau dämpft derzeit Investitionsanstieg in der Industrie



Quelle: ifo Investitionstest (West).

2005: Geplanter Investitionsanstieg um insgesamt knapp 2%

Nach den aktuellen Ergebnissen der Investitionserhebung des ifo Instituts wird die westdeutsche Industrie auch in diesem Jahr ihre Investitionen nur leicht erhöhen. Immerhin planen 48% der Unternehmen, ihre Investitionsausgaben 2005 aufzustocken, während 35% weniger als im letzten Jahr investieren wollen. Rund 17% wollen gleichviel wie in 2004 investieren. Der aus den »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen für 2005 resultierende Saldo beträgt somit + 13 (vgl. Tab. 2). Im vergangenen Jahr lag der entsprechende

Tab. 2**Tendenzen der Investitionsplanung im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands**

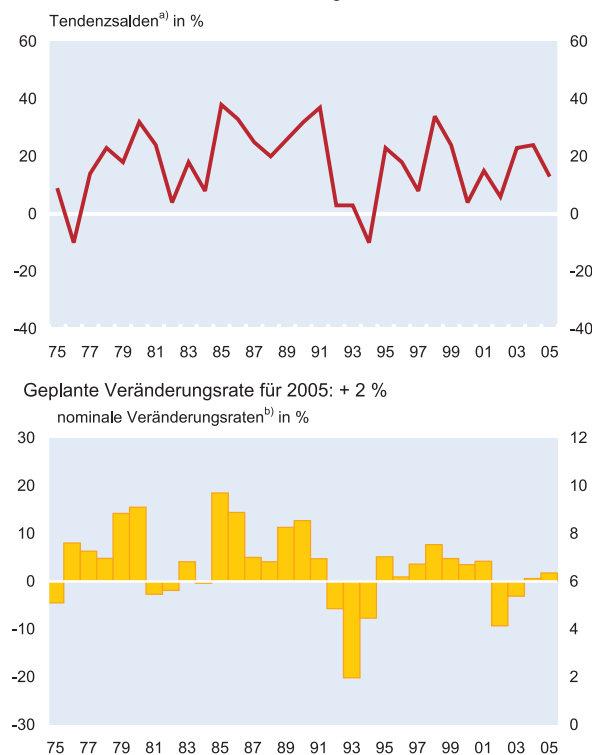
	Im Jahr 2005 wollen gegenüber 2004 ... % der Unternehmen ^{a)} investieren				Zum Vergleich: Planungstendenzen für 2004 2003	
	mehr	etwa gleichviel	weniger	Saldo ^{b)}	Saldo ^{b)}	Saldo ^{b)}
Verarbeitendes Gewerbe	47,7	17,4	34,9	+ 13	+ 24	+ 23
davon:						
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	48,7	20,5	30,9	+ 18	- 12	- 10
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	51,0	19,3	29,7	+ 21	+ 44	+ 41
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	48,8	10,0	41,3	+ 7	+ 13	- 13
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	21,0	8,0	71,0	- 50	+ 15	+ 21

^{a)} Die Firmenangaben wurden mit dem Umsatz gewichtet. Die Ergebnisse der Hauptgruppen wurden durch Gewichtung der Gruppendaten mit den hochgeschätzten Investitionen ermittelt. – ^{b)} Der Saldo ist die Differenz der »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

Abb. 2**Planung und tatsächliche Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie**

Per saldo 13 % für Investitionserhöhungen



^{a)} Differenz zwischen den "Mehr"- und den "Weniger"-Meldungen, Stand jeweils September/Oktober des Vorjahres.

^{b)} Bruttoanlageinvestitionen der Industrie, 2003 und 2004 vorläufig, 2005 ermittelt aufgrund der Planangaben.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

Saldo bei + 24. Berücksichtigt man ferner die quantifizierten Angaben der Unternehmen, dann ist damit zu rechnen, dass die westdeutsche Industrie 2005 um knapp 2% mehr investieren wird als im letzten Jahr (vgl. Abb. 2, Tab. 1). Da für dieses Jahr nur sehr geringe Preissteigerungen für neue Bauten und Ausrüstungen erwartet werden, liegt die reale Veränderungsrate ebenfalls bei knapp 2%.

Ein weiteres Indiz für eine nur leichte Belebung der Investitionstätigkeit ist die Entwicklung der Auftragseingänge bei den Industrieausrüstern des Maschinenbaus, die ein guter Indikator für die Investitionsneigung der Unternehmen ist. Selbst am aktuellen Rand haben die Bestellungen nur sehr zögerlich zugenommen (vgl. Abb. 3).

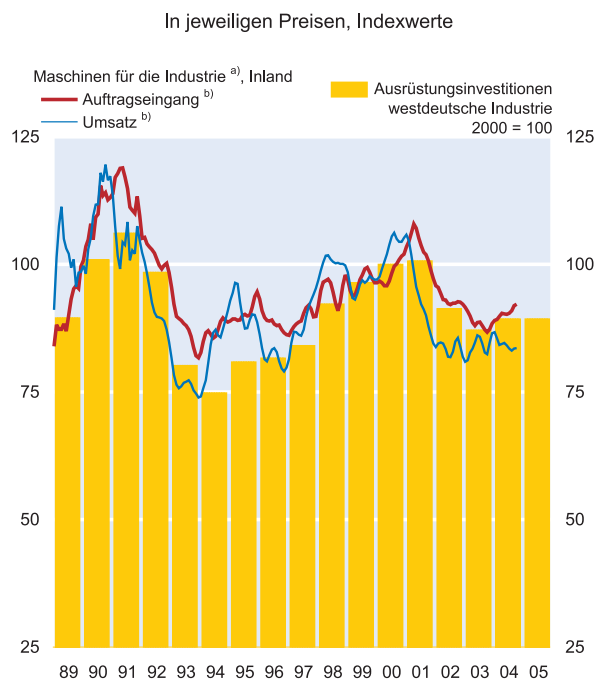
Investitionssteigerungen überwiegen

Betrachtet man die Investitionspläne für dieses Jahr auf Hauptgruppenebene, so ist in den meisten Hauptgruppen ein – wenn auch nur leichter – Investitionsanstieg zu erwarten. Lediglich im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist ein Investitionsvolumen geplant, das in etwa dem von 2004 entspricht. Der Bergbau will nach den für 2005 vorliegenden Plänen seine Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter um rund ein Viertel aufstocken.

Das im Investitionsgüter produzierende Gewerbe zu erwartende Investitionswachstum liegt bei knapp 2%. Gebremst wird die Investitionsentwicklung in diesem Bereich – und damit auch, wie oben erwähnt, im verarbeitenden Gewerbe insgesamt – durch die Investitionskürzung des Straßenfahrzeugbaus. In den letzten Jahren verlief die Investitionsentwicklung im Straßenfahrzeugbau entgegengesetzt zu der des restlichen verarbeitenden Gewerbes (vgl. Abb. 3). Das gilt auch für dieses Jahr: Während der Straßenfahrzeugbau sein mittlerweile erreichtes hohes Investitionsniveau deutlich (um 5%) unterschreiten will, zeichnet sich aus heutiger Sicht im verarbeitenden Gewerbe ohne den Straßenfahrzeugbau ein Anstieg von 4% ab. Von den Investitionsgüter produzierenden Branchen will neben dem Straßenfahrzeugbau nur noch die Herstellung von EBM-Waren ihre Investitionsausgaben kürzen, und zwar in ähnlicher Größenordnung. Deutliche Steigerungen zwischen 15 und 20% haben demgegenüber die Stahlverformung und der Luft- und Raumfahrzeugbau geplant. Zuwachsraten um bis zu 10% meldeten die Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, der Stahl-

Abb. 3

Nachfrage der westdeutschen Industrie nach Ausrüstungsgütern



^{a)} Hersteller von Baustoffmaschinen, Hütten- u. Walzwerksanlagen, Gießereimaschinen, Apparatebau, Holzbearbeitungsmaschinen, Gummi- u. Kunststoffmaschinen, Druck- u. Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Schuh- u. Ledermaschinen, Trocknungsanlagen, Textilmaschinen, Nähmaschinen und Nahrungsmittelmaschinen.

^{b)} Saisonbereinigt und geglättet.

Quelle: VDMA, ifo Institut.

und Leichtmetallbau sowie der Maschinenbau. Im Schiffbau und in der Herstellung von EDV-Geräten dürften sich die Investitionsausgaben in diesem Jahr auf dem Niveau von 2004 bewegen.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ist nach den aktuellen Meldungen der Unternehmen für 2005 ein Investitionsanstieg von 3% vorgesehen. So will die chemische Industrie, die – wie oben erwähnt – gemessen am Investitionsvolumen die größte Branche im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ist, nach den Kürzungen in den letzten vier Jahren ihr Investitionsbudget 2005 um 4% aufstocken. Auch die Gießereien planen einen Anstieg in ähnlicher Größenordnung. Zuwachsraten um rund 10% sind von der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), dem Bereich Steine und Erden, der eisenverarbeitenden Industrie sowie von den Ziehereien und Kaltwalzwerken vorgesehen. Die Holzbearbeitung geht für 2005 von einer Erhöhung um rund ein Siebtel aus. Demgegenüber will die NE-Metallerzeugung ihre In-

vestitionsausgaben auf dem Niveau von 2004 halten. Investitionskürzungen sind im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nur von der Gummiverarbeitung und der Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung eingeplant. Die Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung hatte in den letzten zwei Jahren ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter außerordentlich stark erhöht.

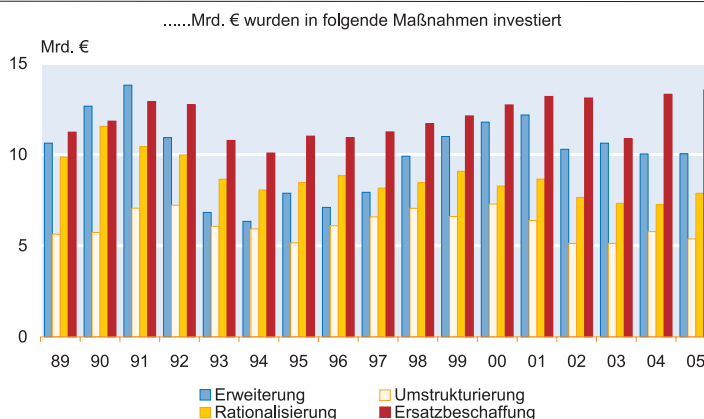
Auch im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ist für 2005 eine insgesamt leichte Erhöhung der Investitionen zu erwarten. Die stärksten Zuwachsraten von 10 bis 15% wurden von der Branche Druckerei und Vervielfältigung und vom Textilgewerbe gemeldet. Diese beiden Branchen waren in den letzten Jahren in Bezug auf ihre Investitionsausgaben sehr zurückhaltend. Investitionserhöhungen um rund 5% planen die Holzverarbeitung und die Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren und Schmuck usw. Die Feinkeramik, das Ledergewerbe und die Herstellung und Verarbeitung von Glas wollen in diesem Jahr in ähnlichem Umfang in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investieren wie 2004. Kürzungen um rund 5% haben die Papier- und Pappeerzeugung, die Kunststoffverarbeitung und das Bekleidungsgewerbe vorgesehen.

Ersatzbedarf hat zugenommen

Im Rahmen der Herbsterberhebung werden die Unternehmen auch zu ihren Investitionsmotiven befragt. Die hier dargestellten Ergebnisse hinsichtlich der Investitionsziele sind jedoch nicht mit denen der Frühjahrserhebung vergleichbar, da sich die Fragestellung grundlegend unterscheidet. Während im Frühjahr die Unternehmen nur das Hauptmotiv ihrer Investitionstätigkeit ankreuzen müssen, werden sie in der Herbsterberhebung um eine prozentuale Aufteilung der Investitionen nach den unterschiedlichen Investitionsmotiven gebeten. Die Fragestellung erlaubt es somit, die Investitionen

Abb. 4

Westdeutsche Industrie investiert vor allem in Ersatzbeschaffungen



Quelle: ifo Investitionstest (West).

Tab. 3
Struktur der Investitionen im westdeutschen
verarbeitenden Gewerbe

Investitionskategorien	Anteil an den Gesamtinvestitionen in % ^{a)}	
	2004	2005
Kapazitätserweiterung	24,6	24,1
Umstrukturierung	14,1	12,9
Rationalisierung	17,7	18,9
Ersatzbeschaffung	32,4	32,5
Andere Investitionsvorhaben ^{b)}	11,2	11,6
Investitionen insgesamt	100,0	100,0

^{a)} Hochgerechnete, strukturbedingte Anteilswerte. – ^{b)} Investitionen für Umweltschutzzwecke, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für Forschung und Entwicklung sowie für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung u.a.m.

Quelle: ifo Investitionserhebung Herbst 2004.

im Hinblick auf die jeweilige Zielsetzung unmittelbar zu quantifizieren. Des Weiteren ist der Zielkatalog in der Herbstbefragung umfangreicher als in der Frühjahrserhebung.

Wie in Zeiten eher schwacher Investitionstätigkeit zu erwarten, liegt das Schwergewicht der Investitionen weiterhin bei Ersatzbeschaffungen, die relativ konjunkturunabhängig sind (vgl. Tab. 3). Im Industriedurchschnitt war 2004 und ist auch 2005 rund ein Drittel der Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter diesem Investitionsmotiv zuzuordnen. Damit dürften 2005 gut 13,5 Mrd. € in Ersatzinvestitionen fließen. Verglichen mit dem Industriedurchschnitt haben Ersatzbeschaffungen 2005 in folgenden Branchen ein besonders starkes Gewicht: Steine und Erden, Stahl- und Leichtmetallbau, Ledergewerbe sowie in der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren und Schmuck usw.

An zweiter Stelle steht das Erweiterungsmotiv, und zwar sowohl 2004 als auch 2005. In beiden Jahren entfällt im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes ein Viertel der Investitionen auf Erweiterungsprojekte. In diesem Jahr wollen die Unternehmen des Luft- und Raumfahrzeugbaus, der Stahlverformung sowie der Feinkeramik ihre Kapazitäten relativ stark über ihre Investitionsaktivitäten erweitern.

Der von Anfang bis Mitte der neunziger Jahre zu beobachtende recht hohe Anteil an Rationalisierungsinvestitionen ist im Laufe der letzten Jahre etwas zurückgegangen. Anscheinend sind inzwischen die in dieser Richtung als notwendig erachteten Investitionen schon in erheblichem Umfang umgesetzt worden. Im Industriedurchschnitt wird 2005 nur knapp ein Fünftel der Investitionsmittel für Rationalisierungsmaßnahmen ausgegeben. Hervorzuheben sind die für dieses Jahr geplanten Rationalisierungsaktivitäten in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), im Schiffbau und im Bekleidungsgewerbe.

Gut ein Achtel der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes fließt in diesem Jahr in Umstrukturierungsmaßnahmen. Darunter sind Umstrukturierungen im Produktionsprogramm ohne wesentliche Erweiterungseffekte zu verstehen, wie z.B. Schaffung von Kapazitäten zur Herstellung bestimmter Produkte/Produktprogramme im Zusammenhang mit gleichzeitiger Einschränkung anderer Fertigungskapazitäten. Ein recht hohes Gewicht hat dieses Investitionsmotiv im Straßenfahrzeugbau. Diese Branche hat für 2005 knapp ein Viertel seiner Investitionen für Umstrukturierungen vorgesehen.

Die restlichen Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe (knapp 12%) sind den sog. »anderen Investitionsvorhaben« zuzuordnen. Darunter fallen z.B. Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Umweltschutzinvestitionen. Eine überdurchschnittliche große Rolle spielen diese Investitionen 2005 in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), in der Gummiverarbeitung, im Straßenfahrzeugbau sowie in der Herstellung von EDV-Geräten.

Zusammenfassung

Das westdeutsche verarbeitende Gewerbe hat – wie die aktuellen Ergebnisse des ifo Investitionstests zeigen – seine Investitionen im letzten Jahr nur geringfügig erhöht und damit seine ursprünglichen Investitionsabsichten nur zum Teil realisiert. Die Investitionspläne vom Frühjahr letzten Jahres ließen noch einen Anstieg von 3% erwarten. Nach den nun vorliegenden Meldungen hat das westdeutsche verarbeitende Gewerbe 2004 mit rund 41 Mrd. € jedoch nur knapp 1% mehr in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert als im Vorjahr. Der reale Zuwachs bewegte sich aufgrund der nahezu konstanten Preise für Investitionsgüter in gleicher Größenordnung.

Nach den Investitionsplänen der Unternehmen werden die Investitionen der westdeutschen Industrie auch 2005 insgesamt nur leicht zunehmen. Der für dieses Jahr zu erwartende Anstieg liegt aus heutiger Sicht bei knapp 2%.

Ein wesentlicher Grund für die nur geringen Investitionserhöhungen in den Jahren 2004 und 2005 ist die Investitionsentwicklung im Straßenfahrzeugbau. Aufgrund seiner regen Investitionstätigkeit in den vorangegangenen Jahren tätigt der Straßenfahrzeugbau mittlerweile ein Viertel der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes. Im letzten Jahr hat diese Branche ihre Investitionen gekürzt, und auch in diesem Jahr plant sie ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter nochmals einzuschränken, während im restlichen verarbeitenden Gewerbe die Investitionen zunehmen sollen. Betrachtet man die Entwicklung ohne den Straßenfahrzeugbau, das heißt, rechnet man die Investitionen dieser Branche heraus, so ergeben sich für das restli-

che verarbeitende Gewerbe Veränderungsraten von knapp + 2% in 2004 und + 4% in 2005.

Vorrangiges Investitionsziel des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes ist in diesem – wie schon im letzten – Jahr die Ersatzbeschaffung. Im Durchschnitt ist in diesem Jahr knapp ein Drittel des Investitionsbudgets ist für Ersatzbeschaffungen vorgesehen. Mit einem Anteil von 24% stehen Erweiterungsinvestitionen erneut an zweiter Stelle, gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen mit 19%.

Literatur

Flaig, G., W. Nierhaus, O.-E. Kuntze et al. (2004), »ifo Konjunkturprognose 2005: Abhängig von der Weltkonjunktur«, *ifo Schnelldienst* 57(24), 15–53.